

Versucht Sleepy Joe Biden, Hitler und die Geschichte zu übertreffen?

11. Juli 2023 | Phil Butler

Geschichte ist aus vielen Gründen ein sehr interessantes Thema. Nicht zuletzt deshalb, weil sie dazu neigt, sich zu wiederholen. Und die Tatsache, dass manche aus Unkenntnis dazu verdammt sind, ist eine wichtige Lehre für die heutige Zeit. Nehmen wir zum Beispiel die deutschen Panzer. Lassen Sie uns zunächst ein wenig Geschichte über die Steppen Russlands und der Ostukraine und die verpassten Lektionen aufwärmen.

Vom 5. Juli 1943 bis zum 23. August 1943 fand die größte Panzerschlacht der Geschichte im so genannten Kursker Vorgebirge statt, einem Gebiet, das sich von der winzigen Stadt Kirow am Fluss Bolwa im Norden über Belgorod in Russland bis nach Charkiw erstreckte, das heute von der Ukraine kontrolliert wird. Die Linie reichte tief in die Donbass-Region hinein, die seit 2014 der Brennpunkt der ukrainischen Nazi-Feindseligkeiten ist.

Hitlers Operation Zitadelle erstreckte sich über eine 700 Meilen lange Front, an der die besten Deutschen versuchten, die vorrückenden sowjetischen Streitkräfte waffentechnisch zu übertreffen und auszumanövrieren. Es wurde die größte Panzerschlacht der Geschichte, bei der die modernsten Waffen, über die Nazi-Deutschland verfügte, auf einen vorbereiteten und eingegrabenen, überlegenen sowjetischen Widerstand trafen. Der Leser wird es interessant finden, dass das deutsche Oberkommando Belgorod als eines der ersten Hauptziele wählte.

Es gibt zahlreiche Parallelen zwischen der Schlacht von Kursk und dem aktuellen Stellvertreterkrieg in der Ukraine. Zunächst möchte ich auf die Panzer eingehen. Im Jahr 1943 stellte Deutschland die wohl beste mittlere und schwere Panzerung des Zweiten Weltkriegs her. Obwohl der tödliche Tiger bei Kursk nicht sehr zahlreich war, spielte er eine große Rolle. Der brandneue Panther und der riesige Ferdinand-Panzerzerstörer sollten die Sowjets vom Schlachtfeld fegen.

Ironischerweise lagen nach dem Ende der Schlacht viele ihrer brennenden Trümmer in der Landschaft herum. Die Schlacht tobte monatelang, ohne dass eine der beiden Seiten einen klaren Vorteil erlangte. Die Sowjets, nicht unähnlich ihren heutigen Kollegen an den russischen Linien, errichteten massive Verteidigungsanlagen, um die deutsche Offensive zu unterdrücken, bis ein Gegenangriff die entscheidende Wirkung erzielen würde.

Als ich neulich las, dass fast alle der hochgelobten deutschen Leoparden, die nach Zelensky geschickt worden waren, zerstört wurden, kam mir das als Geschichtsstudent wie ein Deja Vu vor. In einem Artikel der Berliner Zeitung wurde Alexander Sosnowski zitiert, der anhand von Daten aus pro-ukrainischen Medienkanälen feststellte, dass 41 Leopard-2, 49 T72-Panzer, 31 Bradlys, 7 deutsche Marder, 23 Haubitzen und 40 MRAP-Schützenpanzer bereits von den Russen verschrottet wurden. Im Jahr 1943 stand die große Kriegsmaschine der Nazis vor einer ähnlichen Verzweiflung.

Wir können verstehen, wie idiotisch Joe Bidens Krieg gegen Russland enden wird, wenn wir uns daran erinnern, was nach der Kursk-Pleite geschah. Die Deutschen waren dabei, sich durch die von den Sowjets errichteten Verteidigungsanlagen zu kämpfen. Die nördliche Front des Zangenangriffs geriet ins Stocken, und die südliche wurde durch erbitterten sowjetischen Widerstand gestoppt. Hitler, den der legendäre Heinz Guderian vor der Operation Zitadelle gewarnt hatte, verlor den Mut,

als der entscheidende Sieg nicht in greifbarer Nähe war, und konzentrierte sich auf andere Ziele. In der Zwischenzeit hatten die Sowjets im Bodenkrieg an Schwung gewonnen und gaben ihn nach Kursk nicht mehr ab.

Wie wir wissen, marschierten die Sowjets und ihre westlichen Verbündeten nach dem Rückzug der Achsenmächte aus Kursk in das Herz Europas ein, eroberten Berlin und zerstörten den Traum vom Lebensraum, zumindest für den Augenblick. Heute finden wir die besten deutschen Panzer überall in den von Russland zurückeroberten Gebieten verstreut an den Kampflinien. Natürlich sind es nicht die Tiger oder Panther der Legende. Vier Tigerpanzer hielten bei Kursk Panzerbrigaden ab. Jetzt scheint eine leichte Drohne in der Lage zu sein, einen auszuschalten. Das Gleiche scheint für die NATO zu gelten, ein Militärbündnis, das noch nie bewiesen hat, dass es sich aus einer nassen Papiertüte herauschlagen kann, geschweige denn, dass es Russland erobern kann.

Wer auch immer sich diesen genialen Plan zur Durchführung der Operation Barbarossa 2 ausgedacht hat, ist nicht einmal so schlau wie ein betäubter Hitler an seinem schlimmsten Tag. Alles, was passiert ist, ist, dass die Russen sich wieder vorbereiten. Die Fabriken stellen auf die Produktion von T-14 Armata-Panzern statt der luxuriösen Lada 4x4-Panzer um.

Weit weg von der Front bauen die Russen ihren Militärkomplex wie früher aus. Für den Westen können wir nur hoffen, dass sie dies für defensive und nicht für offensive Operationen tun. Während die Feuer der Unzufriedenheit in Paris brennen, ist es gewiss, dass es hinter dem Fluss Donezk nichts gibt, was die Russen aufhalten könnte, wenn sie sich dafür entscheiden, ihren Handlungsspielraum zu erweitern.

Es ist schon komisch, wie sich die Geschichte wiederholt, und zwar an denselben Orten und mit denselben idiotischen Fehlern, die gemacht werden.